

# Schüler tanzen bis Havanna

Brugg Erstmals nehmen zwei Klassen im Aargau am Projekt Dancing Classrooms teil

VON JANINE MÜLLER

Lüpfige Ländlermusik ertönt, im Gleichschritt marschieren die Schülerinnen und Schüler in den Boxraum des Schulhauses Hallwyler, machen eine Runde, winken strahlend, begrüßen so das imaginäre Publikum.

Es ist der Beginn der sechsten Lektion des Projekts Dancing Classrooms. Die Schulklassen 5h von Evi Barmet sowie 6g von Barbara Gabathuler sind die beiden ersten im Kanton Aargau, die bei diesem Projekt mitmachen. Der Verein Dancing Classrooms, der ursprünglich 1994 in New York gegründet wurde und seit 2010 auch einen Ableger in der Deutschschweiz hat, bietet ein zehnwöchiges Tanzprogramm für Schülerinnen und Schüler zwischen zehn und zwölf Jahren an. In zwei Lektionen pro Woche üben die Kinder unter Anleitung einer Tanzlehrerin sieben Gesellschaftstänze sowie zwei Line Dances.

Tanzend lernen die Schüler so verschiedene Gegenden der Welt kennen. Vom Foxtrott in Washington DC führt sie die Reise in die Heimat des Merengue in die Dominikanische Republik. Von dort geht es weiter nach Havanna auf Kuba, wo die Kinder die Rumba kennenlernen, dann gehts zurück nach Europa mit der Polka. Zu jedem Land sagen sie zudem die Hauptstadt auf.

Am gestrigen Montagmorgen steht die lüpfig-hüpfige Polka auf dem Programm. Tanzlehrerin Janine Bredanger zeigt die Grundschriffe, die Kinder versuchen - zuerst zaghaft, dann immer mutiger - das Tempo mitzugehen. Ein

Element nach dem anderen bringt Bredanger ihren Schützlingen bei. Zeit zum Quasseln bleibt da eigentlich nicht, dennoch verpassen die einen oder anderen zwischendurch den Einsatz. Nach ein paar Runden Polka wird es im Raum stickiger, die Kinder schnaufen.

## Respektvollen Umgang lernen

Hin und wieder ertönt Gelächter und Gekicher. Dass die Mädchen mit den Buben tanzen, ist in diesem Alter manchmal nicht ganz einfach. «Viele Kinder reagieren zuerst skeptisch, wenn sie das Wort Paartanz hören», sagt Lehrerin Evi Barmet. «In der ersten Stunde ist es meistens noch etwas schwierig, dann aber gewöhnen sich alle daran.»

Dancing Classrooms will mit dem Projekt nicht nur das Tanzen fördern, sondern auch den respektvollen Umgang miteinander. Es geht um Höflichkeit, Toleranz und Vertrauen. Darum werden die Mädchen im Tanzunterricht Ladys genannt und die Buben Gentlemen. «Die Kinder lernen zudem Eleganz und ein selbstbewusstes Auftreten. Das hilft ihnen, Selbstvertrauen zu gewinnen», sagt Tanzlehrerin Janine Bredanger. Nicht zuletzt sei das Tanzen auch Teamarbeit. Das gemeinsame Tanzen stärke das Gemeinschaftsgefühl, ist Bredanger überzeugt.

**Abschlussfest** am 11. Dezember um 19 Uhr im Salzhaus in Brugg.

Mehr Fotos und ein Video finden Sie online auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)



Im Boxraum des Schulhauses Hallwyler üben die Schülerinnen und Schüler Standard-Tänze wie Foxtrott und Rumba.

JAM

# Fraktionen sind wenig erfreut über Zusatzkredit

**Brugg** Der Zusatzkredit für die Revision der Ortsplanung sorgt für Diskussionen bei den Fraktionen der FDP, SP und EVP.

Teurer als erwartet kommt die Revision der Ortsplanung: Diesen Freitag entscheidet der Brugger Einwohnerrat über einen Zusatzkredit von 181'000 Franken (die AZ berichtet). Für wenig Begeisterung sorgt dieser Betrag bei den Fraktionen der FDP, SP und EVP.

Die FDP anerkennt die Bedeutung der Planungsinstrumente und unterstützt diese. «Allerdings ist für uns unklar, wieso dieser Antrag erst jetzt eingereicht wird», stellt die Fraktion fest. «Aus der Vorlage geht heraus, dass einiger Mehraufwand angefallen ist, der unseres Erachtens schon länger bekannt ist.» Es scheint ein Manko seitens der Projektleitung zu bestehen. Weil aber, fügt die FDP an, ein jetzi-

ger Projektstopp Mehraufwand sowie Mehrkosten zu einem späteren Zeitpunkt bedeute, werde die Vorlage von einer knappen Mehrheit angenommen.

## Es zeichnete sich schon früh ab

Auch die SP wird dem Zusatzkredit «selbstverständlich» zustimmen. Die Fraktion äussert sich dennoch sehr überrascht über die massive Kostenüberschreitung. Die Begründungen im Antrag des Stadtrats seien zwar nachvollziehbar, eventuell aber könne das Planungsbüro noch zu weiteren Abschreibungen gedrängt werden, da der Kostenvoranschlag zur Hauptsache auf dessen Angaben beruhte, so die SP.

Die EVP ist ebenfalls «nicht gerade erfreut» über den Zusatzkredit. «Gemäss Informationen des Stadtrats zeichnete es sich schon früh ab, dass der gesprochene Kredit nicht ausreichen wird», führt die Fraktion aus. Auch wenn die Gründe nachvollziehbar seien: «Wir wünschen jedoch, dass der Rat viel früher über grössere

**«Aus der Vorlage geht heraus, dass einiger Mehraufwand angefallen ist, der unseres Erachtens schon länger bekannt ist.»**

FDP-Fraktion

re Kreditüberschreitungen informiert wird.»

Nicht begeistern kann sich die EVP weiter für das neue Regenbecken Altenburg. «Ist es wirklich nötig, dieses an einem geschichtsträchtigen und als Auenschutz wichtigen Ort zu bauen?» Auch fragt sich die Fraktion, ob es nicht ökologische und umweltfreundlichere Möglichkeiten gibt, grosse Mengen Regenwasser im Siedlungsgebiet versickern zu lassen, anstatt in die ARA und Aare abzuleiten. Die EVP hat den Eindruck, dass den Bestimmungen und Weisungen des kantonalen Departements Bau, Verkehr und Umwelt gefolgt wird, ohne andere Lösungskonzepte zu prüfen.

Die FDP-Fraktion ist sich ebenfalls unklar über die gesetzlichen Verordnungen zum Baukredit für das Regenbecken. Die Vorlage sei zwar sehr ausführlich und gut ausgearbeitet. «Allerdings stellen wir uns die Frage, ob dieser Bau von 2,5 Millionen Franken ein Muss ist oder es auch ohne

ihn ginge? Aus diesem Grund wird die Fraktion weitere Abklärungen treffen.»

## Für die Zukunft des Hallenbads

Bei der SP stösst die Vorlage auf keine Begeisterung, «aber die gesetzlichen Vorgaben sind da und müssen umgesetzt werden». Das Gleiche gelte für den Kredit für die Ertüchtigung der Fluchtwege im Hallenbad. «Bei beiden Vorlagen überzeugen uns die Begründungen für die jahrelangen Verzögerungen nicht», hält die SP fest. Trotzdem: «Umweltschutztechnisch und sicherheitstechnisch notwendige Anpassungen sollten möglichst zeitnah umgesetzt werden und nicht aus Kostengründen sekundär behandelt werden.»

FDP und EVP bezeichnen den Hallenbad-Baukredit als notwendig, damit die Sicherheit der Gäste und des Personals gewährleistet werden kann. (MHU)

**Einwohnerrat** Freitag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, Rathausaal.

INSERAT

WIRTSCHAFTS  
**PODIUM**  
LIMMATTAL

**Mittwoch**  
**15. November 2017**  
16.00 Uhr  
Türöffnung: 15.00 Uhr  
**Stadthalle Dietikon**

**18. WIRTSCHAFTSPODIUM LIMMATTAL**  
«Switzerland first – Das Ende der Globalisierung?»

## KEYNOTE-REFERENT

Prof. Dr. Michael Hengartner, Rektor Universität Zürich

## MODERATOR

Reto Brennwald

## SCHWARZ-SCHWEIZER HUMOR

Charles Nguela, Stand up Comedian

## PODIUMSGÄSTE

Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch, Staatssekretärin und Direktorin SECO  
Hans-Ulrich Meister, Präsident und VR-Mitglied Implenia AG  
Thomas Matter, Nationalrat SVP und Unternehmer  
Nicolas Zahn, Co-Präsident Operation Libero

**Programm und Tickets:** [www.wipo-limmattal.ch](http://www.wipo-limmattal.ch)

Medienpartner

LIMMATTALER  
az ZEITUNG

Hauptsponsoren

amag

die Mobiliar

UBS

umwelt  
arena  
schweiz

maneth stiefel  
ELECTROENGINEERING

energie360°

Stadt Dietikon